



2

CÚBER

Die Route beginnt am Kilometer 33,8 der Landstraße von Sóller nach Pollença, am Kanal, der das Wasser vom Gorg Blau-Stausee zum Cúber-Stausee führt. Von hier aus geht es bergauf bis zu einem kleinen Parkplatz. Links davon befindet sich die Quelle Font des Noguer, die früher die Gebäude des Landguts Cúber mit Wasser versorgte. Die dort vorhandenen Bänke und Feuerstellen verwandeln diesen Platz an den Wochenenden in ein beliebtes Ausflugsziel.

Auf der gegenüberliegenden Seite zeigt eine Holzterrasse die weitere Route an, der wir parallel zur Landstraße folgen, bis wir den Zugang zum Cúber-Stausee erreichen. Links können wir die Wiederaufforstung des Abhangs vom Puig de sa Font betrachten, wo die Anpflanzung von Pinien und Steineichen das ehemalige Weideland mit der Zeit in einen ausgedehnten Wald verwandeln wird.

Hier weichen wir vom asphaltierten Weg ab auf den gegenüberliegenden und als GR221 markierten Pfad, der im Norden am Stausee entlang führt. Wir nutzen damit den Weg, der beim Bau des Stausees entstand.

Wenig später orientieren wir uns an einer Kreuzung links an einer kleinen Betonbrücke, die es zu überqueren gilt. Wir wandern nun zwischen dem Stausee

und der Serra de Cúber entlang, bis wir an das Bett des vom Puig de l'Ofre kommenden Gebirgsbachs kommen. Wir überqueren es, - für den Fall, dass es Wasser führt, über einen Pfad aus Steinen.

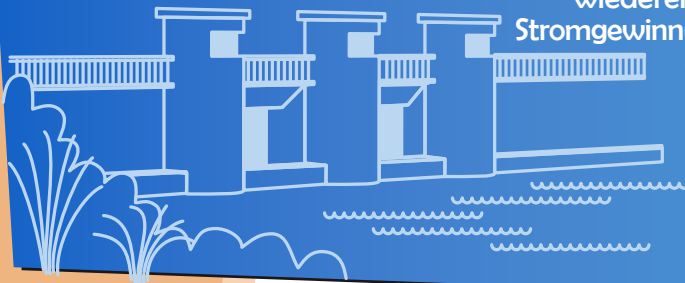
Es geht dann geradeaus weiter bis zu dem Tor, das die Grenze zwischen dem öffentlichen Landgut Cúber und dem Landgut Binimorat bildet. Wir gehen nicht durch dieses Tor, sondern verlassen den Trockenmauerweg GR221 und gehen weiter auf einem Weg, der auch für Fahrzeuge geeignet ist und der uns schnell zu der kleinen Berghütte Refugio de Cúber führt, wo man nach vorheriger Reservierung die Nacht verbringen kann.

Die Route führt in der Nähe des Wassers weiter, vorbei an einer Schonung mit zahlreichen für die Uferbewachung typischen Bäumen, wie Eschen und Ulmen. Bevor unsere Tour dem Ende zugeht, gehen wir über den Damm, der das Wasser des Torrent d'Almadrà staut. Nördlich davon befanden sich einst die Häuser des Cúber-Landguts. Wir lassen dann rechts von uns einen Fußweg liegen, der dem Verlauf des Torrents folgt und gehen auf einem asphaltierten Weg weiter, der uns wieder bis zur Cúber-Schranke bringt, von wo aus es dann zurück zum Ausgangspunkt geht.

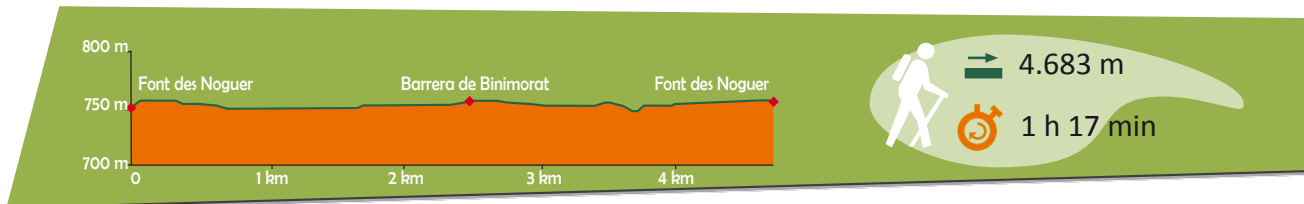
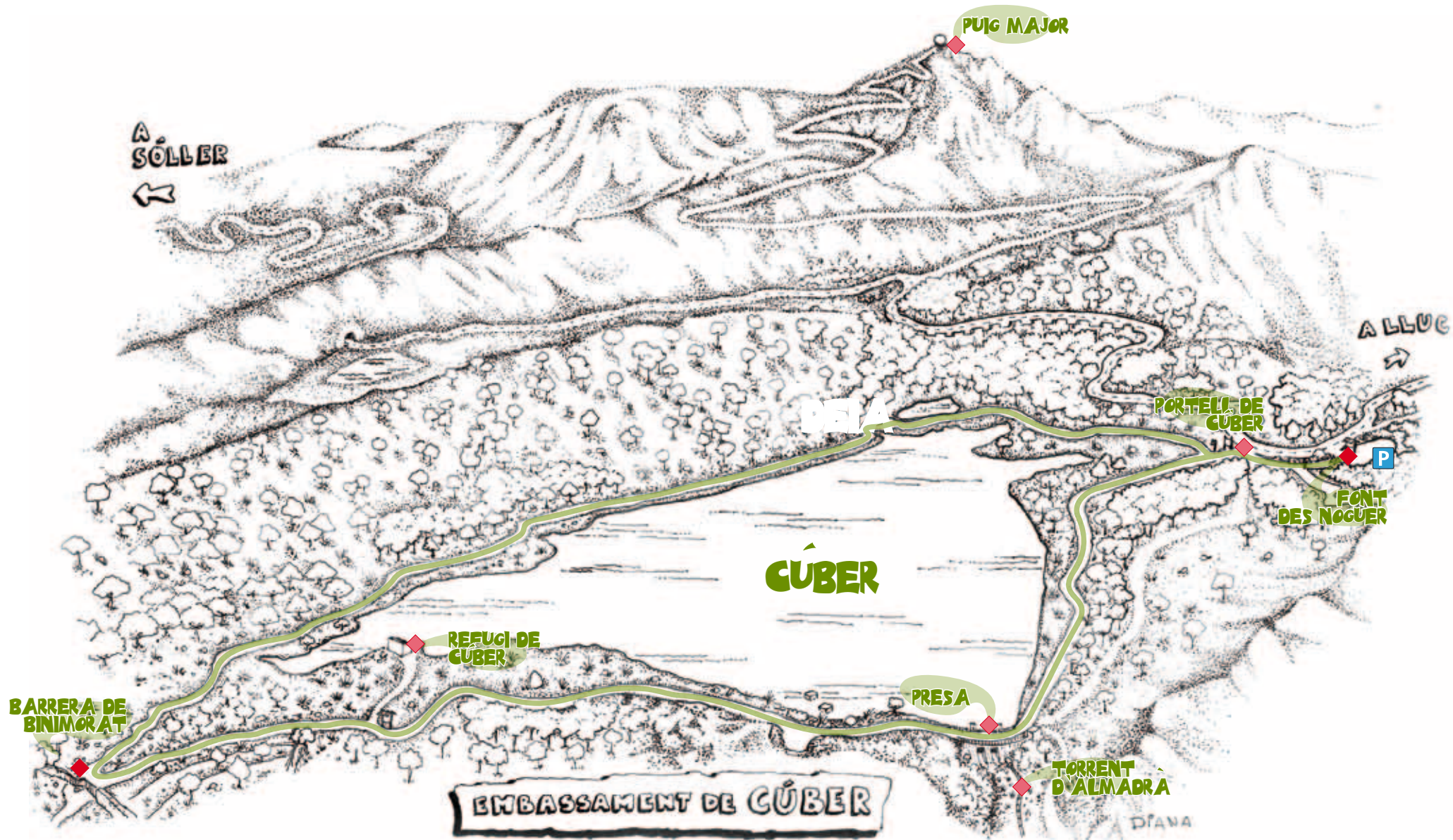
TRINKWASSER FÜR PALMA

Die beiden zur Gemeinde Escorca gehörenden Stauseen befinden sich auf den seit der Antike bevölkerten Ländereien der ehemaligen Güter Cúber, Almallutx und S'Estret, wo die Mauren drei Jahre lang unter härtesten Bedingungen Widerstand leisteten, nachdem die Insel 1229 zurückerobert worden war.

Erst vor Kurzem wurden die Reste dieser Siedlungen auf dem Grund des Gorg Blau-Stausees wiederentdeckt. Dieser Stausee war ursprünglich zur Stromgewinnung erbaut worden und stellt heute, nach den



entsprechenden Umbauten, Trinkwasser zur Verfügung. Das Wasser wird zunächst über eine Pumpstation auf die benötigte Höhe gebracht und gelangt dann über einen schmalen, mehr als 5 Kilometer langen Kanal nach Cúber, von wo aus es in langen Pipelines nach Palma fließt.





Beginn / Ende: Landstraße von Sóller nach Lluc Ma-10, km 33,8 (752 m)

Distanz: 4.683 m

Zeiten: 1 h 17 min

Schwierigkeitsstufe: niedrig

Akkumulierte Höhenmeter (Aufstieg): 45 m

Akkumulierte Höhenmeter (Abstieg): 45 m

Nicht geeignet für: Kinderwagen und Rollstühle können nur über den asphaltierten Weg (etwa 1 km) bis zum Staudamm von Cúber fahren

2

CÚBER

WANDERSCHÄFEREI

Mallorca war schon immer eine Insel mit günstigen Bedingungen für Schafe. Es heißt, dass es früher mehr als 200000 Schafe auf der Insel gab, deren Wolle einer bedeutenden Webergilde als Rohstoff diente, während aus der Schafmilch ein sehr beliebter Käse hergestellt wurde.

Diese hochgelegenen, frischen und regenreichen Täler stellten im Sommer hervorragende Weideflächen dar, wenn sich in den tiefer gelegenen Ebenen die Nahrung verknappte. Im Winter schadete der Schnee jedoch den Schafen und machte es ratsam, sie in andere Gebiete umzusiedeln. Daher führten die Schäfer ihre oft bis zu tausend Schafe zählenden Herden über die sogenannten "camins de muntanya" (Bergwege) bis zu den vertraglich vereinbarten Fincas. Die Herden wurden angeführt vom xot passador, einem großen Widder mit eingedrehten Hörnern, und begleitet von Hirtenhunden und dem typischen Bimmeln der Schafglöckchen. Diesen Weg gingen sie jedes Jahr zurück sobald das Wetter besser wurde und das komplizierte sich manchmal, wenn die Schafe Hunger hatten und sich keinen Deut darum scherten, dass das Weiden auf den angrenzenden Feldern verboten war.

